Kino-Tip

Happy New Year – Neues Jahr, neues Glück (Liebeskomödie)

(sar) Es ist der 31. Dezember 2011. Der Big Apple bereitet sich auf den Jahreswechsel vor. Neuanfänge, zweite Chancen und natürlich Liebe beherrschen die Stadt. Randy (Ashton Kutcher) hasst Silvester und reißt kurzerhand die Festdekoration von den Wänden, während für seine Nachbarin Elise (Lea Michele) das Neujahrsfest eine Chance bietet, ihre Gesangskarriere voranzutreiben. Sänger Jensen (Jon Bon Jovi) will nicht auftreten, da seine große Liebe Laura (Katherine Heigl) die von ihm langersehnte Versöhnung verweigert. Die 15-jährige Hailey (Abigail Breslin) hofft an Silvester auf ihren ersten Kuss, aber ihre Mutter Kim (Sarah Jessica Parker) ist da ganz anderer Meinung. Tochter Hailey setzt sich aber über das Verbot hinweg und kämpft sich durch die New Yorker Menschenmassen in die Innenstadt. Im nahegelegenen Krankenhaus fiebern die Paare Grace (Sarah Paulson) und James (Til Schweiger) sowie Tess (Jessica Biel) und Griffin (Seth Meyers) in einem Wettbewerb dem erstgeborenen Baby des neuen Jahres entgegen.
Wie man bereits bei der Zusammenfassung der Liebeskomödie von „Pretty Woman"-Regisseur Garry Marshall erkennen kann, besteht der Film aus vielen verschiedenen Erzählsträngen, die nur wenig miteinander zu tun haben und von unterschiedlicher Qualität sind. Lediglich die Geschichte der grauen Sekretärin Ingrid (Michelle Pfeiffer) und des Fahrradkuriers Paul (Zac Efron), die zusammen die langersehnten Träume und Wünsche von Ingrid umsetzen, ragt unter den zahlreichen Episoden heraus. So auch das Schicksal des ehemaligen Fotografs Stan (Robert De Niro), der im Krankenhaus auf seinen Tod wartet, aber ein letztes Mal vom Dach aus den Countdown am Times Square miterleben will. Dramaturgisch führt der Regisseur die parallel laufenden Handlungsstränge pünktlich um Mitternacht zusammen. Trotz des großen Staraufgebots, das man bereits aus Marshalls Ensemble-Komödie „Valentinstag" kennt, fehlt es dem Film leider an Tiefgang.
„Happy New Year" bietet eine nette Unterhaltung für die kommenden Feiertage und einen Anlass über die guten Vorsätze für 2012 nachzudenken, aber auch nicht mehr.

5 von 10 Punkten

Musik-Tip

Es muss nicht immer „Last Christmas" sein

Zu den eher kritischen Aspekten der Vorweihnachtszeit gehört ihre musikalische Untermalung. Wenn bereits am 1. Adventssonntag die Dauerbeschallung mit Songs wie „Last Christmas" an den Nerven zehrt, ist es an der Zeit über Alternativen nachzudenken. Nachfolgend zwei Vorschläge wie die Weihnachtszeit auch musikalisch gelingt:

(no) Gleich eine ganze CD-Box widmet der amerikanische Songwriter Sufjan Stevens der Thematik. Die weihnachtlichen Aufnahmen sollten ursprünglich gar nicht veröffentlich werden. Stevens beglückte lediglich jedes Jahr zur Weihnachtszeit Freunde und Familie mit Neuinterpretationen von Klassikern sowie eigenen Songideen. Stevens zeigte aber Erbarmen mit seinen Fans. Er packte die Songs auf 5 CDs, steckte sie in eine geschmackvolle Weihnachtsbox und lässt seitdem die Allgemeinheit an seinen wunderbar lakonisch-ironischen Weihnachtsliedern teilhaben. Den Klassiker „Silent Night" verpasst er einen Surf-Sound, der den geneigten Zuhörer gedanklich nach Hawaii versetzt. In „It´s Christmas! Let´s be glad" hält Stevens eine Botschaft für alle bereit, die dem Weihnachtsblues anheim gefallen sind: „Since it´s Christmas, let´s be glad / Even if your life´s been bad / There are presents to be had / Take a walk out in the snow / And hear Santa´s 'ho ho ho' / You´ve got million miles to go" Manchmal kann es so einfach sein. Sufjan Stevens bietet mit seinen 42 Weihnachtsliedern viel Stoff für lange Winterabende.
Einen breiteren Fokus hat das Konzeptalbum "Winter" der famosen Indiepop-Band "Locas in Love" aus Köln. Sie spüren auf ihrem Album den verschiedenen Stimmungs- und Gemütslagen der Winter- und Weihnachtszeit nach. So thematisieren sie in „Christmas No. 1 Hit" das Gefühl zu Weinachten an einen Ort zurückzukehren, den man einst als „Zuhause" bezeichnete. Jeder, der in wenigen Tagen seine Studentenbude verlassen wird, um im Elternhaus die Weihnachtszeit zu verbringen, kann sich damit identifizieren. Im mitreisenden Song „Wintersachen" halten Locas in Love ein flammendes Plädoyer für eine Verweigerungshaltung, die uns zu Weihnachten endlich mal zur Ruhe kommen lässt: „Ich kann heute jedenfalls nicht kommen / nicht arbeiten oder proben, in die Kneipe, ins Konzert, was auch immer / Erstens fahren weder Bahnen noch Züge, nehm ich an / zweitens geh ich jetzt die Vögel vor dem Fenster füttern / Für den Umsturz den wir planen,

ist noch bis Frühling Zeit / für unsere Versöhnung, das große Treffen, die nächste Platte, an der wir arbeiten. / Und der ganze Quatsch, der uns immer nur aufhält / hat ein paar Moment Pause, wenn alles langsam wird und still." singt Björn Sonnenberg dort. Mit viel Liebe zum Detail präsentieren Locas in Love elf wunderschöne und nachdenkliche Wintersongs, die einen erholsamen Kontrast zum Trubel der Vorweihnachtszeit bieten.
Wer nach diesen Tipps dennoch nicht ganz auf den Klassiker „Last Christmas" der Band „Wham" verzichten will, sollte sich zumindest für die Coverversion des walisischen Trios „Manic Street Preachers" entscheiden. Sie befreien das Lied in ihrer reduzierten und akustischen Neuinterpretation von dem Schmalz und Kitsch des Originals und erwecken damit den totgespielten Ohrwurm zu neuem Leben.

Ablenkung vom Weihnachtsstress

Termintipps für die nächsten Tage

Oxidative sulfur transfer
(rb) Am Donnerstag den 15. Dezember, ab 17.00 Uhr, findet im H11 im NW I ein Vortrag zum Thema „Oxidative sulfur transfers" statt. Im Rahmen eines GDCh-Kolloquiums wurde Doktor Florian Seebeck geladen, er ist Assistenzprofessor für Molecular Bionics am Lehrstuhl Chemie der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Freiwillige Spenden in der Mensa
Jeder von uns hat bestimmt das ein oder andere noch haltbare Lebensmittel, was er einfach nicht isst. Schokolade, die einem mitgebracht wurde, gegen die man aber allergisch ist oder eine Packung Vollkornnudeln von Mama. Seit Mittwoch dem 14. Dezember könnt ihr all dies los werden und tut dabei auch noch was Gutes. Also falls ihr vor Weihnachten noch haltbare, ungeöffnete Lebensmittel übrig habt, die ihr nicht mehr verwerten könnt, gebt sie in der Mensa ab, dort gibt es eine Sammelstelle vom RCDS, von der die Lebensmittel dann an die Tafel gespendet werden.

„Noch 9 Tage bis zum Fest"
Das Bayreuther Improvisationstheater „Mamaladnamala" hat im Becher-Saal eine neue Heimat gefunden. Zum Auftakt findet am Donnerstag 15. Dezember ab 2013 Uhr unter dem Motto „Noch 9 Tage bis zum Fest" die letzte Impro-Show 2011 statt. Die Spieler geben alles, um Ihr Publikum den üblichen „Weihnachtsstress" für einen Abend vergessen zu lassen. Vielleicht zaubern die Spieler auf Wunsch des Publikums afrikanisches Flair auf die Bühne oder es klingelt der Gerichtsvollzieher an der Tür. Wer weiß? Kartenreservierungen sind möglich unter :karten@impro-bayreuth.de. Der Eintritt kostet 7,50 Euro und 5 Euro ermäßigt. Der Bechersaal ist in der St.-Nikolaus-Straße 25, damit ihr auch hinfindet.

Weihnachtsvorlesung 2011
Jean Asselborn wird am Donnerstag, den 15. Dezember 2011 ab 19 Uhr an der Universität Bayreuth einen Vortrag zum Thema „Die Zukunft Europas" im Audimax halten. Der luxemburgische Vize-Premierminister und Außenminister folgt damit der Einladung von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Eckhard Nagel, dem geschäftsführenden Direktor des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bayreuth. Im Anschluss besteht für das Publikum die Möglichkeit, Fragen an Jean Asselborn zu richten.
Die diesjährige Vorlesung steht im Zeichen der Krisen, die unseren Kontinent das ganze Jahr über bewegt haben. Jean Asselborn wird sich mit der Frage auseinander setzen, welche politischen und gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten es in Zeiten der Euro-Krise und wachsender Euro-Skepsis für eine gemeinsame Zukunft in Europa gibt.

Die Weihnachtsvorlesung der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ist ein fester Bestandteil des vorweihnachtlichen Universitätsgeschehens in Bayreuth. Die Veranstaltung zum Jahresende ist eine hervorragende Gelegenheit für eine Rückbesinnung auf die vergangenen Monate und die Diskussion relevanter gesellschaftspolitische Fragen in einem festlichen Rahmen.
In den Vorjahren haben bereits Ministerpräsident a.D. Lothar Späth, Justizministerin a.D. Brigitte Zypries, Finanzminister Wolfgang Schäuble, der Präsident von ÄRZTE OHNE GRENZEN, Dr.
Stefan Krieger, Verteidigungsminister Thomas de Maizière, der Bundeskanzler a.D. Gerhard Schröder und Joachim Gauck den Weg auf den Bayreuther Campus gefunden.

Kurz-Tips

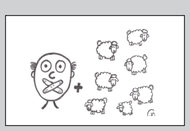
Donnerstag, 15. Dezember 2011
(rb) Tri-Bo Party, Trichter, 21:00 Uhr// Unifete, Rosenau, 21:00 Uhr//Barbara Clear, ZENTRUM, 20:00 Uhr// Havana Night, Odeon, 20:00 Uhr// Ladies Night, Nachtbar, 20:00 Uhr.
Freitag, 16. Dezember 2011
Check-In, Halifax (Himmelkron), 22:00 Uhr// Students Clubbing, Suite, 21:00 Uhr// Kult"schlager"-Abend, Winterdorf, 17:00 Uhr// Die Schneekönigin, Brandenburger Kulturstadl, 18:00 Uhr// Witwendramen, Studiobühne, 20:00 Uhr, Fränkische Komödie.
Samstag, 17. Dezember 2011
AX Clubbing, Sophie's Danceclub, 21:00 Uhr// Schick-schick-Schickeria, Trichter, 21:00 Uhr// Huebnotix, Stadthalle, Kleines Haus, 20:00 Uhr// Meniak, Glashaus, 22:00 Uhr// Schwanensee Stadthalle, Großes Haus, 20:00 Uhr// Après-Ski-Hüttenparty, Winterdorf, 17:00 Uhr// Camelion Party, Lamperie, 18:30 Uhr// Dancehall Xplosion, Suite, 22:00 Uhr//Fluffy Sound Garden, Koco, 22:00 Uhr// Lofile Record Release Party, KOMM, 21:00 Uhr// Biedermann und die Brandstifter, Studiobühne, 20:00 Uhr.
Sonntag, 18. Dezember 2011
„Aus dem Ja oder aus dem Nein leben? - die Sehnsucht nach Anerkennung", 4. Adventsgottesdienst mit Pfr. Dr. Peter Hirschberg, 19.00 Uhr, Evang. Studierendengemeinde.
Montag, 19. Dezember 2011
Wünsch dir was!, Winterdorf, 17:00 Uhr// 50%-Party, Dubliner Irish Pub, 19:00 Uhr// Students Day, Borracho, 20:00 Uhr.
Dienstag, 20. Dezember 2011
Karaoke Show, WunderBar, 22:00 Uhr// Uni-After-Learn-Party, Winterdorf, 17:00 Uhr// Xmas-Uni-Break, Borracho, 21:00 Uhr// Ladies Night, Odeon, 20:00 Uhr// Schampus statt Campus, Enchilada, 20:00 Uhr// Kleist – Wenn ich dich nur hätte Studiobühne (Bayreuth). 20:00 Uhr. Ein Theater-Solo über den Dichter Heinrich von Kleist// Morgenandacht mit Frühstück, 7.00 Uhr, Evang. Studierendengemeinde.
Mittwoch, 21. Dezember 2011
Disco House, Trichter, 21:00 Uhr// We Love Students, Trichter, 21:00 Uhr// Hemmungslos, Halifax, 22:00 Uhr// Delikatessen: Berliner Philharmoniker in Singapore - A Musical Journey, Cineplex Vorstellungen um 17 und 20 Uhr// Biedermann und die Brandstifter, Studiobühne, 20:00 Uhr.

Sudoku

		4	8		1			5
				2			8	
			9	4			6	
	1	9			8	4		7
		3				8		
4		8	1			2	3	
	3			8	4			
	6			5				
8			2		6	5		

Tip-Rätsel

Welchen Film suchen wir?



Diesmal zu gewinnen: Ein Gutschein fürs Stadtbad (Saunawelt)

Lösungen an:
redaktion@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet „Bayreuth".
Die Gewinner war **Florian Stegmann**. Herzlichen Glückwunsch!

– Impressum –

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Sonntag 24 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 93 (GW I, Untergeschoss). Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Rebecca Braun (rb), V.i.S.d.P., Sanjar Khaksari (sck), Lucas Knorr (lk), Lana Zickgraf (lz)
Redaktion: Martha Teresa Münder (mtm), Wjatscheslaw Loev (wjl), Susi Filipiak (suf), Christopher Noske (no) Robert Conrad (rrc), Annika Waymann (aew), Katharina Hahn (kah), Sebastian Kreuel (bak), Lars Marthaler (lm), Christine Haban (chr), Melanie Hudler (meh), Moritz Mihm (momi), Stefan Karnitzschky (sky), Madlen Beret (mlb), Kevin Höbig (kh), Melanie Gebhard (meg), Matthias Langwitz (ml), Dominique Eberhardt (doe)
Rätsel / Karikaturen: Nese Gök
Finanzen: Sarah Schlechtweg (sar)
Marketing: Susan Höfner
Layout: Sanjar Khaksari (sck)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Lektorat: Sabine Friedrich, Thomas Sachs, Sofia Rüdiger
Druckerei: J.M. Weyh
Auflage: 1.400 Stück

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.

– Anzeige –

Sofortbefüllung Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2B Bayreuth
Tel. 0921/1510501
10% Rabatt auf Patronenfüllung
NEU: Kodak Picture Kiosk

Der Tip

15. Dezember 2011 • Nr. 464 | Tip Unwort des Jahres „Binnen-I" | 39. Semester • www.tipbt.de

– Anzeige –

Warum in die Ferne schweifen...
UNI BUCH-LADEN
Reha Kohler e.K.
2 Min. vom Audimax
Emil-Warburg-Weg 28 - 95447 Bayreuth
Mo-Fr 10.00-18.00
Tel. 0921-58757
24h Recherche + Bestellen
www.unibuchladen.de

Vorwort

Weihnachten wird unterm Baum entschieden

Von Fabian Loebbert

Weihnachtsidylle im Vorstadtwohnzimmer: drei Brüder werfen sich auf eines ihrer Geschenke wie ein wildes Wolfsrudel, reißen das Papier in Fetzen, drehen komplett durch. WIIIIIIIII… WIIIIIIIIIIII… freudige Blicke der Mutter… - Weihnachten wird unterm Baum entschieden – Nein! Im Media Markt – und nicht bei der Konkurrenz!!!! Jedenfalls laut der Kampagne, die hier ganz geschmackvoll und subtil für eine Spielkonsole wirbt und das Nackenhaar aller Pädagogen/ Theologen/ Eltern usw. auf 90 Grad treibt. Jesus hätte sich die Sache mit der Reinkarnation wohl noch einmal genau überlegt oder sich zumindest am Kreuze umgedreht. Aber wie fern unserer Realität ist dieser charmante Werbeslogan eigentlich?
Das Fest der Liebe ist eigentlich schon lange das Fest des Coca Cola-Nikolaus und der Konsumterroristen geworden. Der Weg zum Heiligen Abend stellt nur noch eine bloße Hetzjagd nach den passenden Geschenken für Freunde, Verwandte oder die Familie dar. Die Feiertage selbst werden zur Marter, da ja eigentlich doch niemand Lust auf die Heucheleien und Liebeslügen der eigenen Verwandtschaft hat. „BOYKOTT", schreit unser Innerstes! An alle Weihnachtsmuffel da draußen: Ist eine derartige Weltanschauung nicht zu schwarz? Denn, wenn wir mal – Hand aufs Herz - ehrlich sind, verschlägt es doch die meisten von uns zur Weihnachtszeit wieder unters Dach der Eltern, wo man sich dann bei Glühwein und Rum seiner Kindertage entsinnt. Der Tage, als man noch viel zu klein war, um all den Stress überhaupt zu begreifen, der die Weihnachtszeit kennzeichnet. Der Zeit, als man vor Aufregung ganz hibbelig wurde bei der Vorstellung, ob das Christkind auch den Wunschzettel bekommen hat, den man schon Wochen zuvor geschrieben hatte. Trotz aller gewonnenen kritischen Distanz: Wir sind es unserer Kindheit schuldig, einen Abend Meinungsverschiedenheiten außer Acht zu lassen oder die Frage, ob wir nicht alle niederträchtige Konsumterroristen sind. So behält die Media Markt-Werbung zwar ein Stück Recht mit der ganz subtilen Charakterisierung unserer Gesellschaft, vergisst aber, dass es auch schön sein kann negative Seiten auszublenden. Außerdem will ich unbedingt eine WI ohne schlechtes Gewissen unterm Baum liegen haben. Ein frohes Weihnachten an euch.

Vergabe neuer VWL-Professuren

Ein Bericht über die derzeitige Lage und Chancen mit Kommentaranhang

(ml) Für das nächste Semester plant die Universität Bayreuth drei neue Professoren im Bereich der Volkswirtschaftslehre willkommen zu heißen: Ein Dozent des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, der Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, der zwei Semesterwochenstunden referieren soll, eine Lehrprofessur für Governance - aus Studiengebühren finanziert - sowie eine Professur für Entwicklungsökonomik unter dem Dach des bereits bestehenden Lehrstuhls für Institutionenökonomik. Die beiden letzteren Stellen sind im derzeitigen Wintersemester bereits temporär besetzt. Hiervon wird die Lehrprofessur für Governance auf zwei Personen aufgeteilt. Für die dauerhafte Besetzung dieser beiden Lehrstellen laufen derzeit die Bewerbungsverfahren. In der Woche vor Weihnachten werden die Bewerber der Entwicklungsökonomik Vorträge halten. Der Termin wird noch öffentlich bekanntgegeben. Die Vorträge für Governance finden am Anfang des neuen Jahres statt. Anschließend berät eine Berufungskomission, bestehend aus einer Mehrheit von Professoren, einem Vertreter der Studenten, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und weiteren Personen, um danach in Rücksprache mit den höheren Verwaltungsebenen einen Ruf auszugeben, dem dann konkrete Verhandlungen folgen. Notwendig wurden die Stellen durch die in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Allgemeinen und in den volkswirtschaftlichen Studiengängen im Speziellen stetig steigenden Studierendenzahlen und der zusätzlichen Einrichtung eines Masters Internationale Wirtschaft und Governance.

Die Schaffung neuer Stellen für Lehrpersonal ist eine großartige Nachricht für die Studierenden und auch eine große Chance, neue Ideen, neues Wissen, neue Perspektiven an die Universität zu bringen. Die Volkswirtschaftslehre in Bayreuth ist institutionsökonomisch ausgerichtet, nicht nur beim gleichnamigen Lehrstuhl. Die Prägung Bayreuther Volkswirte ist ordoliberal. Eine Prägung, die sich durch eine Professur für Governance noch verstärken wird. Ein solcher Schwerpunkt einer Universität auf eine bestimmte Richtung ist nicht ungewöhnlich - er ist an jeder Universität gegeben durch die vorhandenen Lehrstühle und deren Inhaber. Jedoch ist darauf zu achten, dass es bei einer Prägung bleibt und nicht zu einer einseitigen Lehre wird. Bei der derzeitigen temporären Besetzung gab es durch die Kurzfristigkeit des Beschlusses keinerlei Zeit für ein langwieriges Auswahlverfahren. Man musste - mit großer Rücksicht auf die Fähigkeiten der Personen - pragmatisch handeln. Es wurden zwei ehemalige Doktoranden und ein Freund Bayreuther Professoren berufen. Die fachliche Kompetenz dieser ist sicherlich nicht anzuzweifeln. Professor Dr. Wohlgemuth hielt bereits im vergangenen Semester auf Einladung einer studentischen Initiative einen Vortrag als Experte des Ordoliberalismus und geschäftsführender Forschungsreferent am Walter Eucken Institut in Freiburg. Doch gerade die bereits angesprochene Chance würde verpasst werden, riefe man lediglich solche, die von ihrer Ideologie und Lehre her mit dem bereits in Bayreuth Bestehenden übereinstimmen. Ein vielfältiges, breites Studienfeld, in dem auch Spannungen vorkommen dürfen. Eine nicht schnörkellose Gerade vom ersten bis zum letzten Semester gibt den Studenten die Möglichkeit hieran zu wachsen und ist notwendig, wenn man den Absolventen nicht nur Wissen, sondern Bildung von Geist und Charakter mitgeben möchte. Auch wenn vielerorts beklagt wird, dass dies im Umfeld eines Bachelor-Systems kaum noch möglich ist, bieten solche Gelegenheiten wie die Besetzung neuer Professuren die Möglichkeit, die universitären Bedingungen auf hohem Niveau zu halten. Vor allem durch die lange Zeit, die ein einmal berufener Professor an einer Universität verbringt, weist den Entscheidern große Verantwortung zu: Sowohl den Mitgliedern der Berufungskommission selbst, als auch den Studenten, deren Interesse es ist, während ihres Studiums eine gute Lehre zu erhalten und bei Erhalt des Abschlusses eine breit aufgestellte, nach vorne gerichtete Universität von Ansehen zu hinterlassen. Ein weiterer Aspekt, der bei der Vergabe nicht zu vergessen ist, ist, dass durch die Krise in der Politik-, Finanz- und Wirtschaftswelt, der Neuüberdenkung der Rolle von Themen wie Nachhaltigkeit, Konsum und Wachstum, einer zurecht wachsenden Stimme der Länder außerhalb von Europa und Nordamerika sowie Ansichten über die Fähigkeiten der Märkte eine Vielzahl neuer Ideen in der Sozialwissenschaft der Ökonomie aufgeblüht sind. Manche Ideen, die in krisenarmen Zeiten in Vergessenheit gerieten, erhielten neuen Aufschwung. Sollte man die Chance haben - zumindest einen Teil der Bayreuther Lehre diesen modernen Entwicklungen zu widmen - sollte man sie nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Vorerst nicht gescheitert

Kommentar zu den Anschuldigungen Guttenbergs gegen die Uni Bayreuth

Und dann war er plötzlich wieder da. Nicht einmal neun Monate verharrte Karl-Theodor zu Guttenberg im politischen Abklingbecken. Die Affäre um seine plagiierte Doktorarbeit hatte ihn im März zum Rückzug aus den politischen Ämtern gezwungen. Mitte November meldete er sich aus seinem amerikanischen Exil zu Wort und kritisierte die europäische Krisenpolitik. Kurz darauf folgte ein pompös inszeniertes Interview in der „Zeit". Dieses enthält Auszüge aus seinem Interviewband „Vorerst gescheitert", das sich rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft in den Buchläden der Nation stapelt. Flankiert wurde das Comeback von einer Pressemitteilung der Staatsanwaltschaft Hof, welche die Einstellung des Plagiatverfahrens zum Inhalt hat.

(no) Da Guttenberg den Termin dieser Pressemitteilung offensichtlich beeinflussen konnte, erscheint es naheliegend, dass der Comeback-Versuch generalstabmäßig geplant wurde. Diese Kampagne rückt natürlich auch die Uni Bayreuth wieder in den Fokus des öffentlichen Interesses. Wortreich beschreibt Deutschlands prominentester Plagiator in dem Interview seine Sicht zu der Affäre. Er bezeichnet sein Verhalten als „ungeheuerlichen Fehler", als „denkbar größte Dummheit meines Lebens". Diese Selbstgeißelung täuscht nicht darüber hinweg, dass Guttenberg bei seiner Verteidigungslinie bleibt. Alle, die erwartet hätten, dass er ein versätzliches Abschreiben beim Verfassen seiner Doktorarbeit einräumen würde, dürften enttäuscht sein. Vielmehr erhebt der ehemalige Wirtschafts- und Verteidigungsminister Vorwürfe gegen die Uni Bayreuth. Er unterstellt ihr Befangenheit und politische Motive bei der Untersuchung der Vorwürfe. Guttenbergs Kritik am Verhalten der Uni wirkt jedoch wie ein hilfloser Versuch der Vorwärtsverteidigung. Welche politischen Motive sollte denn eine universitäre staatliche Bildungseinrichtung verfolgen? Auch der Vorwurf der Befangenheit wirkt reichlich bemüht. Die Uni Bayreuth macht in einer Pressemitteilung vom 30.11. deutlich, dass bei der Prüfung der Vorfälle externe Experten involviert waren und tritt den Vorwürfen somit deutlich entgegen. Guttenberg will nicht verstehen, dass die Uni lediglich an einer sachlichen und umfassenden Aufarbeitung der Vorfälle interessiert ist.
Das Promotionsrecht ist ein Alleinstellungsmerkmal der Universitäten in der nationalen Bildungs- und Forschungslandschaft und räumt ihnen damit einen privilegierten Status ein. Daher bergen Plagiatsfälle hohe Risiken für Reputations- und Imageschäden. Die prominenten Plagiatsfälle der letzten Monate zeigen, dass im Promotionswesen Deutschlands strukturelle Defizite bestehen, die beileibe nicht nur die Uni Bayreuth betreffen. So bestehen riesige Unterschiede bei der Beurteilung von Doktorarbeiten in unterschiedlichen Fächern. Was teilweise an den medizinischen Fakultäten der Republik als Doktorarbeit akzeptiert wird, würde in anderen Fachbereichen im Hinblick auf Umfang und Güte nicht einmal als Bachelorarbeit durchgehen. Ein weiteres Problem sind die sogenannten „Klingelschild-Promotionen". Diese dienen nicht der Vermehrung des akademischen Wissens, sondern ausschließlich dem sozialen und beruflichen Status der jeweiligen Doktoranden. Die Uni Bayreuth täte also gut daran die Plagiatsaffäre aus akademischer Sicht lückenlos und transparent aufzuarbeiten. Dies geschah durch den Abschlussbericht der Kommission zur „Selbstkontrolle in der Wissenschaft". Neben der Aufarbeitung enthält der Bericht auch Empfehlungen für die Zukunft. Sie verdeutlichen, dass die Universität gewillt ist, Lehren aus dem Fall zu ziehen. So veranstaltete sie kürzlich die Fachtagung „Plagiate, Wissenschaftsethik und Geistiges Eigentum" Durch diesen offenen Umgang mit Fehler und Versäumnissen der Vergangenheit zeigt die Universität Bayreuth ihre Fähigkeit zur Selbstkritik. Eine Eigenschaft die auch dem Verteidigungsminister a. D. gut zu Gesicht stünde.

– Anzeige –

Wir suchen Dich!

In der ROSENAU erweitern wir unser Mitarbeiterteam!

Folgende Bereiche werden neu besetzt:
❑ Bar, Theke, Ausschank
❑ Bestücker/ Einsammler
❑ Promoter (Bewerbung)

Voraussetzung:
Mindestens 18 Jahre alt, motiviert und bereit auch an Wochenenden zu arbeiten!

Na, Lust? Dann schicke eine **kurze Bewerbung** an
info@rosenau-bayreuth.de
Telefonische Bewerbung unter **0921 / 50 70 54 74**.

– Anzeige –

Sushi Wok Mangolein Bistro & Imbiss

Eysserhaus Passage
Maximilianstr. 26, Bayreuth

Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 10.30 – 22.00
So. 12.00 – 22.00

Lieferservice
0921- 15 13 73 88

Online Bestellung
www.mangolein.de

Leserecke

Zum Vorwort *Bachelor of Burnout*
Jakob **schrieb:**
Gutes Vorwort! Dem Ganzen kann ich absolut zustimmen. Es gibt einfach zuviele Prüfungen im Bachelor, jede Note zählt für den Endschnitt, d.h. man muss permanent gut sein, um auch einen guten Masterplatz zu ergattern usw. Ich selbst kenne sogar einige Studenten, die entweder ein Burn-Out hatten oder kurz davor waren. Der Leistungsdruck ist einfach unglaublich angestiegen. Oft macht man sich den Stress aber auch selbst, durch den Vorsatz, den Bachelor auch ja in 6 Semestern zu schaffen, was ich selbst fast unmöglich finde und die meisten meiner Mitstudierenden haben auch länger gebraucht, manchmal wesentlich länger. Tatsächlich scheint aber eine breite Allgemeinbildung, kritisches Denken und außer-universitäres Engagement auf der Strecke zu bleiben aufgrund der strikten Studienpläne.

Zum Artikel *Auf Luthers Spuren in Thüringen*

Tobi **schrieb:** Gerade den TIP in der Hand, hatte ich die Überschriften der Artikel überflogen und bin als erstes beim Wartburg-Artikel stehengeblieben, den ich dann aus Interesse mir zum Lesen vornahm. Nichts böses dabei denkend, stoße ich dann nach wenigen Zeilen auf die „StudentInnen". Nach einem kurzen Moment der Irritation dann sogleich kurzer Blick auf das Autorenkürzel: „meh".Alles klar, denke ich mir. Vielleicht wäre der Artikel wirklich interessant geworden, wenn ich weitergelesen hätte. Ich werde es nun leider nicht mehr herausfinden können.

Von *Lucas*: @ Tobi: War das jetzt die Ironie der Ironie?

Von *Tobi:*@Lucas: Genau das wollte ich auch vorschlagen. Wäre gut, wenn das irgendwie umsetzbar wäre.
@Melanie: Schade finde ich es auch. Aber wenn die Lesefreude so getrübt wird, muss man halt abwägen, ob man weiterliest.
Der TIP kämpft doch, wie heute im Nordbayerischen Kurier zu lesen ist, mit sinkenden Leserzahlen. Mein persönlicher Tip(p): Mit Binnen-I bekommt man keine neuen dazu, man vergrault aber die Stammleser.

Von *Melanie Hudler:* Tobi, eigentlich schade, dass du dich selbst dadurch so einschränkst.

Von Estland nach Bayreuth

Tiefe Einblicke in das Leben Bayreuther Gaststudenten

(fl) Als ich vor einem Jahr als Austauschstudent in Korea war, erschienen mir die Gewohnheiten des Gastlandes fremd und ich fragte mich, wie wohl unsere wohlgeordnete deutsche Wirklichkeit aus der Perspektive eines Gaststudenten aussähe. Seit einem halben Jahr bin ich zurück und manches an dieser deutschen Wirklichkeit erscheint mir immer noch fremd. Aber ich finde seitdem schneller Kontakt zu Menschen, die auch noch nicht (oder noch nicht wieder) ganz heimisch hier in Deutschland sind. Ich dachte mir, dass es sicherlich sehr spannend ist, mal ein Feedback über die eigene Uni zu bekommen und das für uns ganz normale Studentenleben aus einer anderen Perspektive geschildert zu bekommen. Deshalb haben Gaststudenten aus aller Welt hier die Möglichkeit, von ihren Erfahrungen in Bayreuth zu berichten. Diese Woche gewährt Piret aus Estland uns einen Einblick in ihr Leben als Austauschstudentin. Piret hat den Text ganz alleine geschrieben, der Text wurde weder grammatikalisch verbessert noch auf Rechtschreibfehler hin korrigiert, daher bitte ich euch Fehler zu verzeihen. Viel Vergnügen:

Hallo liebe Studenten von Bayreuth!

Ich bin eine Erasmus Studentin aus Estland und werde für dieses Semester in eure Universität studieren. Es wird machmal gesagt, dass die Deutschen kühl sind, aber ich finde das überhaupt nicht so, weil ich ein bisschen noch kühleren Land komme. Ich finde, dass die Deutschen sind sehr freundlich und hilfsbereit und haben einen super tollen Humor!
Erstmal muss ich sagen, dass ich deutsch nicht in der Schule gelernt habe, sondern durch deutsches Fernsehen. Das heißt, als ich 2-3 Jahre alt war, habe ich angefangen, unbewusst natürlich, RTL, RTL II, PRO 7 anzuschauen und die letzte schaue ich immer noch sehr gerne. Also ich habe wirklich ein Zeitlang GZSZ (Guten Zeiten, schlechten Zeiten) angeschaut, ich war fasziniert von den japanischen Animes auf deutsch und auch die Simpsons habe ich erst auf Deutsch kennengelernt als auf Englisch und finde die deutschen Stimmen natürlicher als die englischen. Ich habe jeder Art Programm wie z.B. Talkshows wie Arabella, Reality shows wie Big Brother, Casting shows wie DSDS oder Germany's next Topmodel und insbesondere Tv Total mir angeschaut und konnte dabei noch die Sprache, vor allem Umgangsprache und viellicht auch ein bisschen Dialekt (weil ich ein bisschen auch Dialekte verstehe), unbewusst lernen.

Als ich in der 12. Klasse war, wollte ich mein nicht geschulte deutsch Kenntnisse in die Probe stellen und war für zwei Monate als Austauschschüler in Niedersachsen. Erst dann habe ich begriffen, dass mein Deutsch so gut sein könnte, dass man damit deutsche Philologie studieren könnte. Das erste Jahr in Bachlor war ziemlich anstrengend, weil ich hatte bisher sehr sehr wenig auf Deutsch geschrieben und von der Grammatik hatte ich auch keine Ahnung gehabt, aber mittlerweile es geht. Ich bin in Estland in zweiten Jahr meines Masters Studiums und werde, wenn ich Glück habe, deutsch Lehrerin. Ich find, dass zu einer guten Lehrerin neben Beherrschung von der Grammatik auch ein breites Wortschatz und sehr gute Aussprache gehören soll. Deswegen wollte ich auch unbedingt mindestens ein Auslandsemester machen, um meine Aussprache zu verbessern und nehme hier einige didaktische Fächer Deutsch als Muttersprache, in der Hoffnung, dass ich hier einige Tips finde, die die Deutsch als Fremdsprache unterrichtern, benutzen können. Didaktische Fächer sind gleichzeitig auch der Grund warum ich Universität Bayreuth ausgewählt habe. Der andere wichtige Grund ist das, dass Bayreuth in Bayern liegt und ich wollte dank Fernseher immer bayrische Kultur kennenlernen. Diese Aussage kann ich bestädigen damit, dass ich eine stolze Besitzerin von einer wunderschönen Dirndl bin!
Ich finde, dass Bayreuth ist eine sehr schöne und für mich auch eine große Stadt, weil meine Heimatstadt hat nur 7000 Einwohner. Ich fühle mich hier sehr wohl und genieße mein Auslandsemester in voller Pracht. Außerdem sammle ich dabei viele neue und aufregende Erfahrung und nehme viele schöne Erinnerungen mit. Ich finde es einfach super, dass Universität Bayreuth einen Campus und eine große Mensa hat, die das Studentenleben erleichtert und die Studenten mehr zusammen wächsen lässt, weil von meiner Universtität kenne ich wenige, die in einer andere Fakultät studieren. Die einzige Sache, was ich ansterngend gefunden habe, obwohl ich damit irgendwie gerechnet habe, ist die Bürokratie, vor allem in Banken. Ich weiss, dass in Deutschland die Kontakt mit dem Kunden sehr wichtig ist, aber das kostet andereseits sehr viel Zeit.

Ich muss nochmal sagen, dass ich wirklich mein Auslandsemester hier sehr genieße und freue mich schon auch Weihnachten, weil dieses Jahr werde ich ein richteiges deutsches Weihnachten haben.

Hauptsache gesund

Mit Supervitamin C durch den Winter

(sky) In der regnerischen und kalten Jahreszeit wird dem Immunsystem wieder besonders viel abverlangt, wenn es darum geht, unseren Körper vor Grippe, Schnupfen, Husten oder anderen Krankheiten zu bewahren. Ein wichtiger Baustein unserer Abwehrmauer ist zweifellos ein gut gefülltes Vitamin-C-Konto. Um einen effizienten Schutz zu gewährleisten, sollten wir möglichst oft frisches Obst und Gemüse essen und uns täglich mit 90 bis 100 Milligramm Vitamin C, auch Ascorbinsäure genannt, etwas Gutes tun. Um sich von dieser Zahl ein besseres Bild machen zu können, entspricht die genannte Menge fast genau zwei ausgepressten Orangen. So einfach kann jeder sein Immunsystem rüsten, denn Vitamin C ist ein wertvoller und unbestreitbarer Erspäher von körperschädlichen freien Radikalen. Das sind aggressive Sauerstoffmoleküle, die man beispielsweise in Zigaretten- rauch findet. Außerdem sorgt es für die Bildung und Funktionserhaltung von Bindegewebe, fördert die Eisenaufnahme aus der Nahrung und ist wichtig für die Wundheilung und das Wachstum. Am schnellsten erreicht man die nötige Vitamin-C-Zufuhr über folgende zehn Lebensmittel:
Brokkoli (90 – 100 Gramm), Grünkohl (100 Gramm), Fenchel (120 Gramm), Kartoffeln (600 Gramm), Kiwi (eine ganze Frucht), Klementinen bzw. Mandarinen (drei bis vier Stück), Papaya (130 Gramm), rote Paprika, Sanddornsaft (40 Milliliter) oder Spinat (250 Gramm).
Unterschätzt wird in dieser Liste vor allem die Paprika. Unverständlich, denn sie hat bis zu dreimal so viel Vitamin C wie eine einzelne Orange und deckt den gesamten Tagesbedarf an
Vitamin C und 65 % des Tagesbedarfs an Vitamin E.
Liebhaber von Zitrusfrüchten können sich ansonsten an folgende Vertreter halten, die neben Vitaminen auch durch entgiftende Ballaststoffe oder Nährstoffe glänzen:

Eine der vitaminreichsten Gemüsesorten Bild: madlyinlovewithlife

Zitrone, Grapefruit, Limette, Pampelmuse oder Kumquat.
Ein angehender Vitamin-C-Mangel äußert sich meist in andauernder Appetitlosigkeit und durch eine erhöhte Anfälligkeit für Infektionskrankheiten, wie Erkältungen oder grippale Infekte. Bei unbehandelten Mangelzuständen können sich diverse Krankheitsbilder entfalten.
Schwerer Vitamin-C-Mangel kann zu dem charakteristischen Bild des Skorbuts führen. Dies zeigt sich in Bindegewebsschädigungen, Blutungen im Zahnfleisch und der Zahnfleischmuskulatur oder Zahnausfall. Diese einst so gefürchtete Krankheit tritt heute in der westlichen Welt kaum noch zutage. Bei einem leichteren Mangel, besonders bei älteren Menschen, kommt es zu Schwächungen des Immunsystems, zu Fieber, Abgespanntheit, Konzentrationsstörungen und verzögerter Wundheilung.
Natürlich kann man es mit Vitaminen auch übertreiben. Forscher der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) haben daher determiniert, welche Mengen an Vitaminen ohne Bedenken eingenommen werden können. Gesundheitliche Folgen kann erst eine Überdosierung mit sich bringen. Demzufolge sollte ein Durchschnittsmensch täglich circa drei Milligramm an Vitamin A, 300 Milligramm von Vitamin E und etwa 2500 Milligramm Kalzium ohne Probleme zu sich nehmen. Zu viel Vitamin A beispielsweise erhöht im Alter das Risiko, mehr Knochenbrüche zu erleiden. Vitamin E in zu großen Mengen kann wiederum Übelkeit und Kopfschmerzen herbeiführen.
Gut gerüstet und gesund vorbereitet stehen dem morgendlichen Parkplatzsuchen, den alltäglichen Vorlesungen und Übungen, dem mittäglichen Mensagedränge und abendlichen Lerngruppen trotz Bakterien und Krankheitserregern fast nichts im Weg, gewaschene Hände vorausgesetzt.

– Anzeige –

Essen in Afrika

Eher Vielfalt als Einheit

(meg) Afrika bietet eine sehr hohe kulturelle Vielfalt und genauso sieht es auch mit typischen afrikanischen Speisen aus. Ein allgemein gültiges traditionell afrikanisches Gericht gibt es also genauso wenig wie einen typischen Afrikaner.
Was gegessen wird hängt in erster Linie davon ab, in welcher Gesellschaft man lebt. In Afrika gibt es küstennahe Gebiete, tropische Wälder, zum Ackerbau geeignete Gegenden, Seen und Flüsse sowie Steppen und Wüsten. An diese verschiedenen Lebenswelten angepasst ernähren sich manche Gesellschaften vornehmlich von den Früchten ihrer Felder, andere von der Fischerei oder der Jagd und wieder andere ziehen als pastoral lebende Hirtennomaden mit ihrem Vieh umher.
Eine heutzutage weit verbreitete Nahrungsquelle ist der Mais, der in vielen Teilen Afrikas angebaut wird und nahezu überall zu Maismehl verarbeitet erhältlich ist. Mischt man dieses Maismehl mit Wasser und kocht es unter ständigem Rühren erhält man eine feste Masse. Dieses Gericht nennt sich in Ostafrika „Ugali", ist aber auch in anderen Gegenden Afrikas unter anderem Namen bekannt. „Ugali" wird zusammen mit Gemüse, Fleisch und Fisch gegessen, von pastoralen Gesellschaften oft auch mit Milch gemischt. Während Milch für die meisten Menschen ein Getränk darstellt ist sie für pastorale Hirtennomaden eine der wichtigsten Nahrungsquellen. Diese Menschen können sich tagelang ausschließlich von Milch ernähren. Ein weiteres äußerst beliebtes Getränk ist Schwarztee gemischt mit Milch und Zucker, genannt „Chai". Dieses Gemisch gilt als vollwertiges Frühstück, wird zu anderen Mahlzeiten oder zwischen den Mahlzeiten getrunken und Besuchern gereicht. Es gilt als unhöflich als Gast den angebotenen „Chai" abzulehnen.
Wenn man in Kenia in ein Restaurant geht werden-neben den bereits beschriebenen Gerichten- immer wieder die gleichen Speisen angeboten: „Giteri", eine Mischung aus gekochten Bohnen und Mais oder Reis mit Fleisch, welches mit bestimmten Gewürzen gekocht wird, genannt „Pilau". Außerdem findet man häufig „Mandazi", ein Gebäck, das Pfannkuchen ähnliche „Chapati" oder „Samosa", mit Fleisch oder Gemüse gefüllte Teigtaschen, zudem gegrilltes Rindfleisch oder Huhn zu „Ugali", Reis oder Pommes. Die meisten Restaurants bieten gratis Trinkwasser an. Was unter „Soda" fällt, ist jede Art von antialkoholischen Erfrischungsgetränken wie etwa Cola, Sprite oder Fanta gemeint. In sogenannten Bar-Restaurants wird auch noch Bier angeboten. Das kenianische Bier nennt sich „Tusker", zudem wird oft „Guinness" verkauft. Auf den zahlreichen Märkten werden allerlei exotische Früchte und unterschiedliche Gemüse angeboten. Neben den eher traditionellen Märkten gibt es auch moderne Supermärkte in denen man alles erhält, darunter auch Lebensmittel die man eher in Europa vermuten würde z.B. Eiscreme, Tiefkühlpizza, Nutella, Spagetti, Wurst oder Tütensuppe.
In den Städten werden in erster Linie die bereits genannten Speisen sowie die Lebensmittel der Supermärkte gegessen. In einer eher traditionellen Umgebung gibt es dagegen die typischen Nahrungsmittel der jeweiligen Gesellschaft. Dass dies unter Umständen sehr von der allgemeinen Esskultur abweicht werde ich am Beispiel der Samburu erläutern. Die Samburu sind pastorale Halbnomaden, die im ariden Norden Kenias leben. Traditionell ernähren sie sich in erster Linie von den Produkten ihrer Tiere, sie halten Kühe, Ziegen, Schafe und Kamele. Die wichtigste Nahrungsquelle ist Milch, manchmal auch gemischt mit Blut, außerdem Fleisch und in der Wildnis gefundene Früchte, Wurzeln, Blätter und Wildhonig. Heute wird außerdem „Ugali" gegessen und „Chai" getrunken.

Essen in ungewohnter Umgebung Bild: MEG

Weihnachten in ...

Weihnachten in Frankreich

(doe) In Frankreich ist Heiligabend ein gewöhnlicher Arbeitstag, dennoch wird abends ein ausgiebiger Weihnachtsschmaus („réveillon") aufgetischt und man schlemmt stundenlang mit der Familie. Zuvor wird das Haus mit Mistelzweigen dekoriert. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 verbreitete sich über das Elsass auch in ganz Frankreich die Tradition, einen geschmückten Tannenbaum aufzustellen.
Das traditionelle Weihnachtsgericht beinhaltet Austern als Vorspeise, darauf folgt der Hauptgang „Dinde aux marrons" (Truthahn, mit Maronen und Pflaumen garniert). Doch auch Fasan, Ente, Gans oder gestopfte Gänseleber (foie gras) sind beliebt zum Festessen. Dazu darf selbstverständlich der Champagner nicht fehlen. Zum Nachtisch backt man die sogenannte „bûche de noël", eine mit Buttercreme gefüllte Biskuitrolle, die wie ein Stück Holz aussieht und meist mit Marzipanblättern dekoriert ist. Dies ist ein Verweis auf eine ländliche Tradition, an den Weihnachtstagen ein Stück Holz langsam im Kamin abbrennen zu lassen und anschließend die Asche auf dem Feld zu verstreuen, was für das kommende Jahr Glück und eine gute Ernte bringen soll. In der Provence gibt es hingegen die Tradition, in Anlehnung an Jesus und die Apostel 13 verschiedene Nachtische anzubieten, von denen jeder eine Kleinigkeit isst, um im kommenden Jahr Glück zu haben. Nach dem Essen macht sich die Familie auf den Weg zur Mitternachtsmesse. Im Anschluss daran gibt es etwas Warmes zu trinken und einfaches Teiggebäck dazu.
Der Weihnachtsmann (Père Noel) bringt die Geschenke in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember durch den Kamin, wo die Kinder in freudiger Erwartung des nächsten Morgens ihre Schuhe aufgestellt haben.
Anders als in Deutschland ist der 26.12. in Frankreich kein Feiertag. Am Ende der „fröhlichen Woche" (semaine joyeuse) vom 24.12. bis 1.1. feiern die Franzosen Silvester auf relativ unspektakuläre Weise. Feuerwerk ist wenig verbreitet und wird nur öffentlich von den Gemeinden organisiert, teilweise ist es sogar verboten.
Mit der Galette des rois wird am 6. Januar, dem Dreikönigstag, die Gemütlichkeit der Festtage dann endgültig verabschiedet: der jüngste Teilnehmer bestimmt die Reihenfolge, in der die Stücke des Dreikönigskuchens verteilt werden. Wer das Stück mit einer kleinen Figur darin erhält, erhält eine Krone und ist den ganzen Tag lang Königin bzw. König.

Weihnachten in Rumänien

(meh) Weihnachten steht vor der Tür. Das Straßenbild wird beherrscht von Weihnachtsmärkten und Menschen, die das ein oder andere Weihnachtsgeschenk für ihre Lieben besorgen. Der Ablauf ist bekannt. Doch wie feiert man eigentlich Weihnachten in Rumänien, einem in Westeuropa trotz EU-Beitritt 2007 noch recht unbekannten Land?
Ich selbst hatte einmal die Gelegenheit, die Vorweihnachtszeit in Rumänien mitzuerleben und war von den zahlreichen Traditionen sehr angetan und von der besonderen weihnachtlichen Stimmung in der schneereichen Karpatenstadt Brasov in Transsilvanien (ohne Dracula).
Für alle gläubig orthodoxen RumäninnInnen bedeutet die Adventszeit zunächst einmal, zu fasten, d.h. bis Heiligabend sollte kein Fleisch, Fisch und keine Milchprodukte gegessen und auch kein Alkohol getrunken werden. Dies spiegelt sich im Angebot der Supermärkte wider: Auf einmal gibt es massenhaft Tofu zu kaufen, was jedes Vegetarierherz, angesichts der normalerweise doch recht fleischhaltigen Kost in Rumänien, freut. An Heiligabend kann dann wieder Fleisch gegessen werden. Auf dem Land wird dazu traditionell ein paar Tage vorher ein Schwein geschlachtet.
Während der ganzen Adventszeit und der Weihnachtstage selbst ziehen vor allem auf den Dörfern Kinder in traditioneller Tracht (colindatori) von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder (colinde). Sie wünschen ‚Frohe Weihnachten' und ‚Alles Gute für das Neue Jahr'. Belohnt werden sie dafür mit Süßigkeiten, Gebäck oder auch Geld. Vergleichbar ist dies mit dem Brauch des Sternsingens in Deutschland.
Die Geschenke bringt nicht das Christkind, sondern der Weihnachtsmann (mos craciun) und zwar nicht an Heiligabend, sondern am 25. Dezember. Nach der langen Fastenzeit gibt es dann auch ein üppiges Weihnachtsessen. Traditionell gegessen werden sarmale (Krauwickel), verschiedene Braten oder Karpfen und cozonac, eine Art Hefezopf. Fehlen darf natürlich auch nicht der traditionelle rumänische Schnaps, tuica, ein sehr starker Pflaumenschnaps.
Gefeiert wird mit der ganzen Familie und es werden auch Verwandte, FreundInnen und Nachbarn und Nachbarinnen besucht.
In diesem Sinne: Craciun fericit si un An Nou fericit! (Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr).

– Anzeige –

– Anzeige –

Schon gewusst?

Immer die Griechen!

(lk) Gegenwärtig steht es nicht all zu gut mit unseren europäischen Freuden am Mittelmeer. Die Schuldenkrise scheint jetzt in den Griff zu kriegen und jetzt hält die OECD das Land auch noch für reformunfähig. Mancher Grieche wird da in Erinnerung an bessere Zeiten schwelgen. Vielleicht nicht besser, aber doch heroischer und erinnerungswürdiger scheint zum Beispiel die Griechische Revolution. Im frühen 19. Jahrhundert gelang es den Griechen, unterstützt von Großbritannien, Frankreich und Russland, die jahrhundertelange Fremdherrschaft des Osmanischen Reiches endlich abzuwerfen und 1832 das Königreich Griechenland zu gründen. Wer wurde König? Otto Friedrich Ludwig von Wittelsbach (1815-1867), geboren in Salzburg und gestorben im nahen Bamberg. Die Schaffung eines griechischen Königreiches war tatsächlich nur zum Teil das Werk der Griechen selbst gewesen. Großbritannien, Frankreich und Russland, die schon bei der vorangegangen Revolution gegen die Osmanen geholfen hatten, nahmen auch jetzt die Zügel in die Hand und klärten auf der Londoner Konferenz (1832) alles für das Königreich wesentliche. Als König wurde der bereits genannte Otto von Wittelsbach als Otto I. eingesetzt. Der Grund dafür war wohl unter anderem seines Vaters Affinität zu Griechenland. Otto war der Sohn des damaligen bayerischen Königs Ludwig I. Während der Griechischen Revolution tat er sich als sogenannter Philhellene (Freund des Griechentums) hervor. Er spendete den Revolutionären hohe Summen und erließ am 20. Oktober 1825 schließlich einen Erlass, dem bis heute gefolgt wird. „Baiern" musste von da an im „y", also „Bayern" geschrieben. Der 25. Buchstabe unseres Alphabets kommt im Deutschen eigentlich gar nicht vor, umso mehr aber im Griechischen. Um seine Verbindung mit den Griechen zu betonten, „griechisierte" Ludwig I. also hiesige Ortsbezeichnungen. Zweites populäres Beispiel ist die Stadt, in der wir uns gerade befinden. Ganz früher wurde Bayreuth nämlich mit „i" geschrieben. Die Umbenennungen erfolgten allerdings nur im geographischen Bereich. Anders steht es etwa in der Linguistik. Da spricht man noch heute von „Bairisch", wenn man den Dialekt bezeichnen will, der in Bayern besprochen wird. Analog heißt es darum auch „bairisches Sprachgebiet".

– Anzeige –